Giroverband Sächsischer Gemeinden und Girozentrale Sachsen im Jahre 1935

A. Giroverband Sächsischer Gemeinden

Der Giroverband Sächsischer Gemeinden hielt am 12. Juni 1936 seine 27. Verbandsversammlung ab. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir folgendes:

Die Zahlen des Berichts zeigen eine im allgemeinen recht günstige Weiterentwicklung der Organisation. Allerdings geht der Anstieg langsamer vor sich, als in den Jahren vor der Krise (1925—1930). Hierin kommt die Schwierigkeit zum Ausdruck, mit der die vornehmlich auf Export eingestellte sächsische Wirtschaft zu kämpfen hat. Wenn sich trotzdem der Umsatz innerhalb der Organisation von *RM* 22,4 Milliarden nicht nur auf der Vorjahrshöhe gehalten, sondern diese sogar noch um rund *RM* 700 Mill. überschritten hat, muß dies als ein besonderer Erfolg der sächsischen Wirtschaft gewertet werden.

Die **Kundenzahl** hat sich um 7336 auf 479036 Kunden erhöht. Diese Aufwärtsentwicklung war nur in den Krisenjahren 1931—1932 vorübergehend einmal zum Stillstand gekommen.

Die Zahl der **Mitgliedsgemeinden** ist von 517 auf 503 zurückgegangen. In der Mehrzahl der Fälle werden die als selbständige Girokassen eingegangenen Girostellen als Nebenstellen benachbarter Girokassen weitergeführt. Die Zahl aller Girostellen im sächsischen Gironetz betrug am Jahresende 643.

Die **flüssigen Mittel** der Organisation haben sich von *RM* 200,0 Millionen auf *RM* 244,3 Millionen erhöht und betrugen damit 48,0 v. H. der Pos.-Gläubiger. Die Barreserve (Kassenbestand und Guthaben auf Reichsbank- und Postscheckkonto) beträgt 3,28 v. H.

Der **Wechselbestand** ist um *RM* 5,9 Millionen auf *RM* 46,4 Millionen gestiegen.

Der **Wertpapierbestand** der Organisation erhöhte sich um *RM* 41,8 Millionen auf *RM* 97,4 Millionen, in der Hauptsache durch Übernahme von 4½%iger Deutscher Reichsanleihe, die infolge der Zusage der Reichsbank, sie bevorzugt zu lombardieren, als besonders flüssige Anlage anzusehen ist.

Von der Organisation waren am Ende des Berichtsjahres *RM* 202,4 Millionen **Kontokorrentkredite** gegeben worden, davon *RM* 183,2 Millionen an 80979 private Kreditnehmer. Daraus geht hervor, in wie starkem Ausmaße an Handwerk, Handel und Gewerbe, wie auch an die in Sachsen heimische mittelständische Industrie durch die Giroorganisation Kredit gewährt worden ist.

Die Position **„Gläubiger"** hat sich um *RM* 42 Millionen auf *RM* 508 Millionen erhöht, und zwar hauptsächlich durch Zunahme der privaten Giro- und Depositeneinlagen.

Das **Vermögen und die offenen Reserven** gem. § 11 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen erhöhten sich von *RM* 30,1 Millionen auf *RM* 32,2 Millionen.

Der **Überweisungsverkehr** stieg auch im Berichtsjahre weiter an. Er betrug im **Fernüberweisungsverkehr rund 10,08 Millionen Überweisungen** (i. Vj. 9,52 Millionen), betragsmäßig *RM* 3,87 Milliarden (i. Vj. *RM* 3,57 Milliarden), im Ortsüberweisungsverkehr 7,4 Millionen Überweisungen (i. Vj. 7,0 Millionen), betragsmäßig *RM* 1,45 Milliarden (i. Vj. *RM* 1,61 Milliarden).

Die Zahl der mit der Giroorganisation in Arbeitsgemeinschaft stehenden Kreditgenossenschaften und Banken ging um eine auf 89 zurück. Unter ihrer Mitwirkung waren Kredite in Höhe von knapp *RM* 60 Millionen gegeben.

B. Girozentrale Sachsen — öffentliche Bankanstalt —

Die gesamte **Gefolgschaft** der Girozentrale besteht aus 1026 Mitarbeitern, das sind 39 mehr als im Vorjahre. **Personalkredite** wurden 4677 Stück im Betrage von *RM* 19,0 Millionen bewilligt, wobei besonderer Wert darauf gelegt wurde, daß die Kredite unmittelbar oder mittelbar der Arbeitsbeschaffung dienen. Der **Gesamtumsatz** der Hauptanstalt erhöhte sich von *RM* 5,8 Milliarden auf *RM* 6,2 Milliarden. Das **Emissionsgeschäft** war vor allem durch die zur Konsolidierung der schwebenden Reichsschuld herausgebrachten beiden Reichsemissionen von je *RM* 500 Millionen außerordentlich rege. Daneben beteiligte sich die Girozentrale an verschiedenen Emissionen von Schatzanweisungen des Reiches, der Länder Sachsen und Preußen, der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Deutschen Reichspost.

Die Vergleichbarkeit einzelner **Bilanzpositionen** mit denen des Vorjahres ist nicht ohne weiteres gegeben, weil erstmalig die Gliederungsvorschriften des neuen Formblattes für die Kreditinstitute angewendet worden sind. Die **Bilanzsumme** beträgt *RM* 319 Millionen (i. Vj. *RM* 299 Millionen); davon sind fällig *RM* 166,4 Millionen (i. Vj. *RM* 143,4 Millionen) oder 60 v. H. (i. Vj. 54,9 v. H.) der Gläubiger.

Unter den **Aktiven** sind enthalten *RM* 3,4 Millionen Barreserven, *RM* 23,9 Millionen Wechsel (i. Vj. *RM* 21,1 Millionen), *RM* 20,5 Millionen Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder (i. Vj. 31,6 Millionen). Die eigenen Wertpapiere erhöhten sich um *RM* 27 Millionen auf *RM* 60,7 Millionen in der Hauptsache durch Zukauf von 4½%iger Deutscher Reichsanleihe. Die Wertpapiere stehen unter den nach dem Niederstwertprinzip zulässigen Kursen zu Buche. Die kurzfälligen Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität betrugen *RM* 98,9 Millionen (i. Vj. *RM* 94,1 Millionen), davon *RM* 60,7 Millionen täglich fällig. Die Debitoren betrugen *RM* 57,6 Millionen, deren Bewertung mit besonderer Vorsicht vorgenommen wurde. Die langfristigen Ausleihungen gegen Kommunaldeckung betrugen *RM* 17,9 Millionen und weitere langfristige Ausleihungen *RM* 18,9 Millionen, die im gleichen Betrage aus Mitteln einer Auslandsanleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden hereingenommen und an einige Großstädte weitergegeben worden sind.

Passiven. Auch in diesem Jahre ist es der Girozentrale möglich, die offenen Reserven um *RM* 2,5 Millionen (i. Vj. *RM* 1 Million) beachtlich zu stärken und dadurch das Verhältnis der eigenen Mittel zu den Einlagen weiter zu verbessern. Das gesamte haftende Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG beträgt nunmehr *RM* 18,6 Millionen. Akzeptverbindlichkeiten bestehen nicht.

In der **Gewinn- und Verlustrechnung** sind die Geschäfts- und Verwaltungskosten auf *RM* 3,4 Millionen hauptsächlich durch Vergrößerung der Gefolgschaft gestiegen. Die Aufwendungen lassen sich mit denen des Vorjahres infolge Änderung der Verbuchungsgrundsätze nicht ohne weiteres vergleichen. Es wird ein Überschuß — einschließlich *RM* 211 862,53 Vortrag aus alter Rechnung — in Höhe von *RM* 762 695,17 (i. Vj. *RM* 710 200,33) ausgewiesen, der wie folgt verwendet wird:

RM 499 206,10 5 v. H. Verzinsung der Stammanteile,
RM 263 489,07 Vortrag auf neue Rechnung.

Schwerhörige

Durch Ausprobieren können Sie sich unverbindlich überzeugen, wie Ihnen das Hören mit dem Ohr, auch ohne Ohr wieder Freude macht. Anwesend von **15 bis 19 Uhr** am **Mittwoch** den **22. 7. 36** im Gasthof **Goldner Ring** in **Ottendorf-Okrilla.** Vertrieb Deutscher Hörapparate M. Rochhausen, Waldkirchen/Zschop. (Erzgeb.)

Kur- u. Familienbad Liegau

Das Bad der Erholung und Lebensfreude!

Grosser volkstüml. Gaststättenbetrieb.

Sparkasse zu Ottendorf-Okrilla.

Das Seifersdorfer Tal

Preis 50 Pfennig

Von Walther Buchholz, Seifersdorf

Zu haben in der

Buchhandlung Hermann Rühle.

Sommer Sprossen

Verwenden Sie vertrauensvoll Frucht's Schwanenweiß. Öffnen Sie vorher die Poren durch Gesichtswasser Aphrodite

Die Zeitung

des Wohnortes sollte in keiner Familie fehlen. Deshalb unterstützt in erster Linie den Heimatort und bezieht die „Ottendorfer Zeitung." 1.10 frei Haus

Handarbeiten

bereiten Freude!

Grosse Auswahl moderner Ausstickereien u. Wollen zur selbstanfertigung reizender Geschenke und Gebrauchsbekleidung finden Sie zu günstigen Preisen im

Handarbeits-Geschäft W. Fuchs

Ottendorf-Okrilla, Mühlstr. 15.

Dankkarten

für erwiesene Aufmerksamkeiten bei Verlobungen, Vermählungen u. anderen Familienfeiern liefert

Buchdruckerei H. Rühle.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 19. Juli 1936.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. (Pfarrer Löber, hier.)

Kathol. Kirchennachrichten.

Vorm. 10 Uhr im „Ring" Gottesdienst, vorher hl. Beichte.

Lächerlichkeit kostet Arbeitsaufträge

Heimatstolz der beste Schutz

Von jeher stehen unsere sächsischen Volksgenossen in dem Ruf, wander- und reisefrohe Menschen zu sein. So ziehen auch in diesem Jahr wieder Tausende und aber Tausende hinaus, um andere Gaue Deutschlands kennenzulernen.

Wer von all denen, die von Norden nach Bayern fahren, wird noch an die schon sagenhaft gewordene „Mainlinie" denken, die in Deutschland vor wenigen Jahren als das erstrebenswerte Ziel zur „Rettung" Deutschlands verräterisch von Juden und Judenhörigen gepredigt wurde? Heute wird es wohl auch dem letzten Volksgenossen klargeworden sein, daß nicht die künstliche Schaffung von Gegensätzen, nicht „Mainlinien", nicht ein „rheinischer separatistischer Pufferstaat", nicht etwa ein „freies Schlesien" oder vielleicht ein „unabhängiges Pommern" das Heil für Deutschland sein können. Doch gibt es noch ein Ueberbleibsel jener „Mainlinien", das ist die — nur außerhalb Sachsens! — als „sächsische Mundart", bekannte „Bliemchensprache", für die die albernste „Orthographie" erfunden worden ist, die den Mangel an jeglichem Geist, Witz und wirklichem Frohsinn nicht nur nicht verdecken kann, sondern die diesen armseligen Mangel erst recht in die Erscheinung treten läßt! Wir Sachsen haben bestimmt für wirklichen Frohsinn einen ganz besonderen Sinn, sind auch einem handfesten „Flachs" nicht abgeneigt, — was aber von gewissenlosen Gesellen in dieser „Bliemchensprache" als „sächsischer Volkshumor" ausgegeben wird (noch dazu von Sachsen, die meist gar keine sind!), das hat mit Humor gar nichts zu tun, sondern das ist nichts anderes als die hinterhältigste, gemeinste Errichtung einer Art geistiger „sächsischer Mainlinie"! Hier werden künstliche Grenzen geschaffen, Grenzen, die einen Volksstamm, der dem deutschen Volk Söhne wie Bach, Richard Wagner, Nietzsche und viele, viele andere Große unter Größten geschenkt hat, in die Zirkusmanege der Lächerlichkeit aufsetzen, einpferchen, und ihn hier nach und nach dauernd als Clown der deutschen Stämme präsentieren und — verkümmern lassen sollen!

Wer, der dauernd in unserem Vaterland geschäftlich oder beruflich herumzureisen gezwungen ist, hat es noch nicht erfahren: Man hat sich als aus Dresden, Leipzig, Plauen, oder einer anderen Gegend Sachsens, kommend, vorgestellt, und sofort bemerkt man bei dem anderen, der sonst durchaus ernstgenommen werden will, ein gewisses aufforderndes Augenzwinkern, das etwa besagen will: „Ach so, aus Sachsen!" „Nu, — wo bleibt denn der neuste sächsische Witz?"

Lächerlichkeit tötet nicht nur, sie ist auch der denkbar ungeeignetste Boden, um — Geschäfte zu machen! Wer mag denn ermessen, wie viel an Aufträgen bereits unseren sächsischen arbeitenden Volksgenossen verlorengegangen sind, weil „irgendwie" im Unterbewußtsein eines Auftraggebers der blöde Gedanke haftet: „Die Sachsen — die Spaßmacher"

Mit Verlaub, bitte! Humor, — ja, den haben wir Sachsen, aber „Spaßmacher" sind wir deswegen noch lange nicht, sondern Arbeiter, fleißige, erfindungsreiche Arbeiter, und die Vielfältigkeit unserer Industrien, die von keinem anderen Lande Deutschlands erreicht wird, beweist!

Diese Mahnung aber soll der Sinn dieses Aufsatzes sein:

Ihr alle, die Ihr in diesen Tagen der Ferienzeit hinausfahrt oder wandert über die Grenzen unserer engeren Heimat, freut Euch mit den Fröhlichen, tretet aber allen denen nachdrücklichst entgegen, die da bewußt oder unbewußt eine „Mainlinie" — eine Lächerlichkeitsgrenze gegenüber unserem fleißigen, begabten Sachsenvolk aufrichten!

Jeder, der dieses Treiben vielleicht aus falscher Gutmütigkeit unterstützt, leistet der gewissenlosen Volkszersetzung und Entfremdung unter den deutschen Stämmen Vorschub. Hiergegen anzukämpfen sind auch alle die berufen, ja verpflichtet, die nicht in Sachsen geboren sind, die aber Sachsen als ihre Wahlheimat gewählt haben. In Sachsen finden sie Lohn und Brot, Heimat und Freude, und der entzieht sich einer Ehrenpflicht, der nicht dazu beiträgt, daß nun auch die letzten Reste dieser „Mainlinie" so schnell wie möglich verschwinden.

Diese zielstrebige Brunnenvergiftung getarnter jüdischer Drahtzieher muß verschwinden nicht nur zur Ehre und zum gegenseitigen immer herzlicher werdenden Verständnis unserer sächsischen Heimat, unserer berechtigten sächsischen Eigenart und unserer Arbeit im Reich, sondern auch zur Förderung der gegenseitigen Achtung und Wertschätzung der deutschen Volksstämme untereinander!

Daran helfe jeder mit, der in diesen Tagen die Grenzen seiner sächsischen Heimat verläßt! Beweise jeder durch sein Benehmen, daß „blöder sächsischer Bliemchenhumor" nur außerhalb Sachsens gedeiht und blüht, daß wir Sachsen aber auch nicht gewillt sind, die giftigen Früchte dieses „Humors" weiterhin zur Ausreise gelangen zu lassen!

Letzte Nachrichten

Kein politischer Anschlag

Die Rettung des Königs aus Gefahr ist auch Freitag noch Tagesgespräch. Die Hintergründe der Tat finden allmählich ihre Aufklärung. Es gilt als erwiesen, daß dem Zwischenfall keine politische Bedeutung zukommt, und daß der verhaftete Mc. Mahon keine Verbindungen mit kommunistischen oder bolschewistischen Gruppen aufrechterhielt. Tatsächlich scheint der versuchte Anschlag mit einer Forderung zusammenzuhängen, die Mc Mahon gegen zwei Detektive wegen einer vor einiger Zeit nach seiner Ansicht irrtümlich erfolgten Verhaftung stellte.

Mexiko ohne Licht

Die Arbeiter und Angestellten der Mexikanischen Lichtgesellschaft sind wegen Lohnforderungen in den Streik getreten.

Die Streikbewegung umfaßt nicht nur die Umgebung der Hauptstadt sondern auch Teile der Staaten Mexiko, Guerrero, Hidalgo, Michoacan, Morelos, Puebla und Veracruz. Die mexikanische Hauptstadt war in der Donnerstagnacht in Dunkel gehüllt. Zeitungen konnten infolge des Streiks nicht ausgegeben werden. Weite Teile der Hauptstadt stehen ohne Wasser. Die Mehrzahl der Hospitäler muß Kerzen und Petroleumlampen verwenden; die Nachfrage nach diesen Gegenständen ist riesig. Die Straßenbahnen stehen in langen Reihen stromlos auf den Straßen. Zur Verhütung von Sabotage wurde Militär eingesetzt. Wann der Streik beendet wird ist noch nicht abzusehen, da Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich unnachgiebig zeigen.